©Geol. Bundesanstalt, Wien; download unter www.geologie.ac.at

№ 8. 1888.

Verhandlungen der k. k. geologischen Reichsanstalt.

Bericht vom 31. Mai 1888.

Inhalt: Internationaler Geologen-Congress. — Todes-Anzeige. G. vom Rath †. — Eingesendete Mittheilungen. Dr. R. Scharizer: Ueber persische Bleierze. A. Bittner: Ueber ein Vorkommen von Brachiopoden des Salzburgischen Hochgebirgskorallenkalkes an der Tonionalpe und über einen Fundort von Hallstätter Petrefacten an den Neun Kögerln. Ein neuer Fundort von *Monotis salinaria* in Niederösterreich. *Orygoceras* aus sarmatischen Schichten von Wiesen. H. B. v. Foullon: Ueber korundführenden Quarzporphyr von Teplitz. A. Pichler: Ein Aufschluss in der Gneissformation der Centralalpen zwischen Kematen und Sellrain. — Literatur-Notizen. K. v. Fritsch. A. Penck. F. Toula. R. Scharizer.

NB. Die Autoren sind für den Inhalt ihrer Mittheilungen verantwortlich.

Internationaler Geologen-Congress 1894 in Wien.

In einer vom Director in den Sitzungssaal der k. k. geologischen Reichsanstalt einberufenen, sehr zahlreich besuchten Versammlung der Wiener Geologen wurde am 27. Mai 1888 der einstimmig angenommene Beschluss gefasst, den am 17. September 1888 in London tagenden Internationalen Geologen-Congress einzuladen, seine Zusammenkunft im Jahre 1894 in Wien abzuhalten.

Todes-Anzeige.

Wieder hat die mineralogische Wissenschaft einen schweren Verlust erlitten, indem am 23. April der geheime Bergrath und Professor, Doctor

Gerhard vom Rath

aus dem Leben geschieden ist. Mit dem beginnenden Frühjahre wollte er eine Reise nach Italien antreten, kam aber von Bonn nur bis Coblenz, wo er, vom Schlage gerührt, erlag.

Der Verstorbene zählte zu den hervorragendsten Mineralogen der Gegenwart und war auf seinen zahlreichen Reisen wohl auch mit den meisten jetzt lebenden Mineralogen und Geologen in persönliche Beziehung getreten.

Es kann unmöglich Zweck dieser Zeilen sein, die Verdienste Gerhard vom Rath's um die Mineralogie nur anzudeuten, geschweige denn voll zu würdigen, sie haben lediglich den Zweck, unserer Trauer ob des Abganges des unermüdlichen Forschers Ausdruck zu geben und diesen unseren Freunden zur Kenntniss zu bringen.

©Geol. Bundesanstalt, Wien; download unter www.geologie.ac.at

Seit Beginn der Fünfziger-Jahre war Rath im vollsten Sinne des Wortes unermüdlich thätig. Der Feuereifer des naturbegeisterten Jünglings hat ihn niemals verlassen, ja derselbe hat sich mit zunehmendem Alter vertieft und verstärkt. Jeder, der das Vergnügen genoss, mit ihm eine Sammlung zu besehen oder im Terrain herumzuwandern, kann hierüber Zeugniss geben. Wenn andere ermüdet zur Ruhe gingen, machte er seine Aufzeichnungen, am kommenden Morgen war er der erste am Platz, er vergass irdische Bedürfnisse und Leiden, voll ging er im Genusse der Natur auf. Niemals war ihm eine Anstrengung eine Last, niemals ruhte er, ehe eine gesuchte oder zufällig aufgestellte Aufgabe nach Möglichkeit gelöst war. Ueberall wirkte er anregend und manche gediegene Arbeit verdankt ihm ihre Entstehung; stets war er bemüht, die Resultate der Forschung auf dem Gebiete der Mineralogie und auch der Geologie in weitere Kreise zu tragen.

Wir danken Rath eine überaus grosse Reihe von Beobachtungen, namentlich von Krystallmessungen, in denen er ein besonderer Meister war, und durch die erst das Verständniss mancher Mineralgruppen ermöglicht wurde. Er zählt zu den fruchtbarsten Autoren und wird es nicht leicht sein, ein ganz vollständiges Verzeichniss seiner zahlreichen, in vielen Zeitschriften zerstreuten, sowie selbstständigen Publicationen zusammenzustellen. Wir führen hier einige wenige an, die sich speciell mit österreichisch-ungarischen Vorkommen befassen, ohne entfernt den Anspruch einer Vollständigkeit zu erheben. Hierher gehören:

Ueber ein quecksilberreiches Fahlerz von Kotterbach in Ungarn. Ueber den pseudomorphen Glimmer von Lomnitz im Riesengebirge. Ueber den Apatit aus dem Pfitschthale, Epidot aus dem Zillerthal. Ueber eruptive Gesteine aus Tirol. Ueber die wichtigsten Granitgebiete der Alpen. Die Lagorai-Kette und das Cima d'Asta-Gebirge. Ueber das Gestein des Adamello-Gebirges. Die Granitmasse der Cima d'Asta. Zweiter Perowskitkrystall vom Wildkreuzjoch. Kalkspathkrystall vom Ahrenthal. Eishöhle von Dobschau. Ueber eine Fundstätte von Monticellitkrystallen in Begleitung von Anorthit auf der Pesmeda-Alpe am Monzoni im südöstlichen Tirol. Bemerkungen zu Dr. Doelter's Arbeiten über das Monzonigebirge. Geologie von Ostsiebenbürgen. Augit von Le Selle und Dognacska. Bericht über eine geologische Reise nach Ungarn. Das Syenitgebirge von Ditro und das Trachitgebirge Hargitta nebst dem Büdösch im östlichen Siebenbürgen. Einige Beobachtungen in den Golddistricten von Vöröspatak und Nagyag im siebenbürgischen Erzgebirge. Das Fassaitvorkommen von Kohutowa bei Schemnitz. Ueber ungarische Gesteine und Gangstücke. Rosarother Anorthit von Monzoni. Quarz von Kremnitz. Bunsenin von Nagyag. Ueber ungewöhnliche und anormale Flächen am Granat aus dem Pfitschthale. Ueber Schemnitz und Kremnitz (zwei Vorträge vorwiegend petrographischen Inhaltes). Reiseberichte über einige Theile des österr.-ungar. Staates (Erzlagerstätten im Banat, Aranyer Berg, Nagyag, Centralsiebenbürgen, Rodna u. s. w.). Naturwissenschaftliche Studien. Erinnerung an die Pariser Weltausstellung 1879 (enthält ein Capitel Oesterreich-Ungarn). Ueber den Skapolit von Monzoni. Reiseskizzen (Croatien, Fünfkirchen, Banat u. s. w.). Minerale vom Aranyer Berg. Minerale von Rodna. Contactverhältnisse zwischen Kohle und einem basaltischen Eruptivgestein bei Fünfkirchen.

©Geol. Bundesanstalt, Wien; download unter www.geologie.ac.at

Anorthit vom Aranyer Berg. Mineralien aus der Umgebung von Zöptau und Schönberg. Die Quarzkrystalle von Zöptau. Diaspor vom Greiner. Ueber Kalkspath von Hüttenberg. Ueber einen Besuch der basaltischen Berge des Plattensees.

Die in chronologischer Reihenfolge angeführten Arbeiten beweisen zur Genüge, wie viel er zur Erforschung unseres Vaterlandes beigetragen.

Mit steter Dankbarkeit und uneingeschränktester Anerkennung werden wir dem rastlosen Gelehrten alle Zeit ein ehrendes Andenken bewahren.

(Foullon.)

Eingesendete Mittheilungen.

Dr. Rudolf Scharizer. Ueber persische Bleierze.

Kurz vor seiner Reise nach Persien übergab mir mein Freund Dr. Alfred Rodler Proben von Bleierzen mit der Bitte, selbe zu untersuchen. Diese Proben, welche Dr. Pollak aus Persien mitgebracht und dem geologischen Institut der Universität Wien zum Geschenke gemacht hatte, stammen von Rei, dem alten Rhages bei Teheran. Ueber das Vorkommen dieser Bleierze berichtet zuerst Czarnotta (Jahrb. d. geol. Reichsanstalt, 1852, 2. Heft, 113), welcher von Bleiglanz führenden Quarzadern und Thonschiefern spricht. Tietze hat im Jahre 1875 ebenfalls die Ruinen der alten Königsstadt besucht und fand dort zwar die von Czarnotta angeführten Bleiglanzminen, aber die Angabe Czarnotta's über deren Auftreten konnte er nicht bestätigen. Nach Tietze (Jahrb. d. geol. Reichsanstalt, 1879, pag. 640) befindet sich das ganze Vorkommen in einem dunklen dolomitischen Kalkstein. Die Gangmasse selbst sei heller Quarz, welcher den Bleiglanz in einzelnen oft gut entwickelten Krystallen eingesprengt enthält.

Die mir vorliegende Stufe zeigt den Bleiglanz in grobkörnigen Massen, die manchesmal hexaedrische Krystallumrisse erkennen lassen, eingebettet in ein gelbbraunes Gestein, welches einem eisenschüssigen Dolomit zum Verwechseln ähnlich sieht. Mit Salzsäure behandelt braust das Gestein ohne Schwefelwasserstoff zu entwickeln. Es ist also Kohlensäure vorhanden, und daher bei flüchtigem Betrachten eine Verwechslung leicht möglich. Heisse Salzsäure löst jedoch nur 10 Procent des Gesteines auf. Die Härte der rückbleibenden Fragmente ist 7 und somit ist die Hauptmasse thatsächlich Quarz. Im Filtrat war enthalten neben Eisen noch Blei und Kupfer. Ersteres aber in grösseren Mengen als letzteres. Daneben sind noch geringe Mengen von Kalk vorhanden. Man hat es also wirklich mit einem quarzigen Ganggestein zu thun, welches aber schon reichlich mit Carbonaten imprägnirt ist. Zu ähnlichen Ergebnissen gelangte auch C. v. Hauer, der bei einer Analyse des Roherzes vom genannten Fundort ebenfalls das Vorhandensein von Kohlensäure und Sauerstoff, also das Mitvorkommen von Carbonaten, und zwar von Weissbleierz und Kupfergrün constatirte.

Auch am vorliegenden Stücke ist der Bleiglanz nicht mehr intact. Stellenweise ist er in ein krystallinisches Gemenge einer weissen diamantglänzenden Substanz und eines blauen Minerales umgewandelt. Ersteres Mineral ist Cerussit, wie auch Hauer angibt, letzteres Linarit.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen der Geologischen Bundesanstalt

Jahr/Year: 1888

Band/Volume: 1888

Autor(en)/Author(s): Foullon von Norbeeck Heinrich B. Freiherr

Artikel/Article: Gerhard vom Rath 171-173